

Als dieser bestattet ist, läßt sich die Verwitwete am Münster eine Wohnung bauen, von wo sie täglich zum Grabe des Geliebten geht. Sie läßt den Nibelungenhort, ihre Morgengabe von Siegfried, nach Worms bringen. Als sie aber das Gold freigebig austheilt, fürchtet Hagen den Anhang, den sie damit gewinne, und versenkt den Schatz in den Rhein.

Nach dreizehnjähriger Witwentrauer entschließt sich Kriemhild die Gemahlin des Hunnenkönigs Ehel zu werden, der durch den Markgrafen Rüdiger um sie werben läßt. Aber erst, als Rüdiger ihr geschworen auf ihr Geheiß gegen jeden ihrer Feinde zu kämpfen, willigt sie ein mit dem heimlichen Gedanken, daß Ehels Macht ihr Gelegenheit zur Rache für Siegfrieds Tod verschaffen werde. Dreizehn Jahre lebt sie an Ehels Seite und gewinnt einen Sohn Ortlieb. Aber in so langer Zeit vergißt sie nicht ihres Leides; allzeit denkt sie, wie sie es räche. Sie überredet den Gemahl ihre Brüder zu einem Feste nach dem Hunnenlande zu laden. Trotz Hagens und Utes Warnungen nehmen diese die Einladung an und ziehen mit großem Heergesolge durch Ostfranken die Donau hinab. Zu Bechelaren in Oesterreich erfahren sie die Gastfreundschaft des Markgrafen Rüdiger und seiner Hausfrau Gotesind. Die Tochter des Hauses wird Gisela verlobt; keiner geht unbeschenkt hinweg: Gunther empfängt ein Wappenhorn, Gernot ein Schwert, Hagen einen kostbaren Schild. Rüdiger selbst mit fünfhundert Mann begleitet die Helden zum Feste. Dietrich von Bern, der bei den Hunnen weilte, reitet den Gästen entgegen und warnt sie: noch jeden Morgen weine die Königin um Siegfried. Ehel empfängt und bewirbt die Fremden aufs beste. Kriemhild küßt Gisela, kann aber ihren Groll Hagen gegenüber nicht verbergen. Dieser setzt sich mit Volker auf eine Bank dem Saale Kriemhilds gegenüber. Die Königin fleht die Hunnen um Rache an, vierhundert rüsten sich. Die Krone auf dem Haupte kommt sie mit dieser Schar die Stiege herab auf Hagen zugeschwunden. Trotzig bleibt dieser mit Volker sitzen und legt Siegfrieds Schwert quer über seine Knie. Sie wirft Hagen vor, daß er ihren Mann erschlagen. Furchtlos gesteht dieser die That zu. Die Hunnen sehen einander an und ziehen ab, den Tod fürchtend. Zur Nachtruhe werden die Burgunden in einen weiten Saal geführt. Hagen und Volker halten vor dem Hause Schildwacht; der Spielmann wiegt die Sorgenvollen durch süße Geigenklänge in Schlummer. Mitten in der Nacht erglänzen Helme aus der Finsterniß: es sind Kriemhilds Hunnen, die einen Ueberfall planen, aber vor Hagen und Volker abermals scheu zurückweichen. Am anderen Morgen erscheinen die Gäste statt im Hoffleide in Waffen; Ehel fragt, ob ihnen jemand Leides getan. Hagen antwortet, es sei Sitte seiner Herren bei allen Festen drei Tage gewaffnet zu gehen. Aus Uebermut sagen sie dem König ihren Argwohn nicht. Als die Herren im Königssaale zu Tische sitzen, zieht Ehels Bruder Blödel, den Kriemhild gewonnen, mit Gewappneten zur Herberge, wo Dankwart mit den Knechten speißt, und überfällt diese. Er selbst wird von Dankwart erschlagen, die Knechte aber erliegen schließlich der Uebermacht der Hunnen. Dankwart allein haut sich zum Saale durch, wo die Herren sind.